

Die Teilnehmenden trafen sich vor der St. Paulus Kirche in Heimfeld, wo immer mehr mitgebrachte Lichter, Lampen und Laternen nach und nach den Platz erhellten. Empfangen wurden die Lichtträgerinnen und Lichtträger von einem Trio aus Klarinette (Frank Weiller), Akkordeon (Alexander Schöppl) und Kontrabass (Jenny Alpelmo).

Nach einer Begrüßung und der Erinnerung an die Mahnung „Nie wieder ist jetzt!“ machte sich die Gruppe auf, um an einigen Stolpersteinen der Menschen zu gedenken, die durch den antisemitischen Terror des Nazi-Regimes umgekommen sind oder umgebracht wurden. Begleitet wurde der Weg von der Polizei, die für einen sicheren Weg der rund 100 Teilnehmenden durch den Heimfelder Verkehr sorgte.

An den Stolpersteinen von Arondine und Georgine Blättner in der Bansenstraße und Bertha Katzenstein in der Heimfelder Straße trugen Schülerinnen und Schüler des Geschichtsprofils des Friedrich-Ebert-Gymnasiums etwas über deren Leben und Schicksal vor, musikalisch begleitet von Alexander Schöppl am Akkordeon und Gregor DuBuclet (Gesang).

Anschließend an das Wandelkonzert kamen die Gedenkenden in der St. Paulus Kirche zusammen, wo ein Konzert programmatisch in Musik und Wort zum Gedenken an die Opfer der Novemberpogrome gestaltet wurde.

Unter anderem spielte das Heimfelder Kammerorchester der akademie hamburg (Leitung Frank Meiller, Anke Dieterle) eine „Klezmer Dance“ von Matheo Mosca in einem Arrangement von Frank Meiller und der Harburger Kammerchor Vocaliter unter der Leitung von Fabian Bamberg sang ein „Gebet“ von Max Bruch und Stücke von Max Reger und Christian Lahusen. Eindrücklich waren auch Teile aus der Filmmusik von „Schindlers Liste“ und Arnold Schönbergs „A Survivor from Warsaw“, dargeboten von der Sinfonietta Nova Hamburg unter der Leitung von David Dieterle und mit dem Sprecher-Solisten Gregor DuBuclet.

Die Kirche war dabei sanft farbenreich ausgeleuchtet und die Veranstaltenden luden das Publikum mit einer die strenge Sitzordnung aufbrechenden Anordnung der Stühle ein, die Musik aus verschiedenen Hör- und Blickperspektiven zu erfahren.

Zwischen den Stücken trugen Schülerinnen und Schüler des Geschichtsprofils des Friedrich-Ebert-Gymnasiums Teile aus Erinnerungen der Holocaustüberlebenden Marione Ingram vor.

Der Gedenkabend klang mit einem gemeinsamen Lied aus.